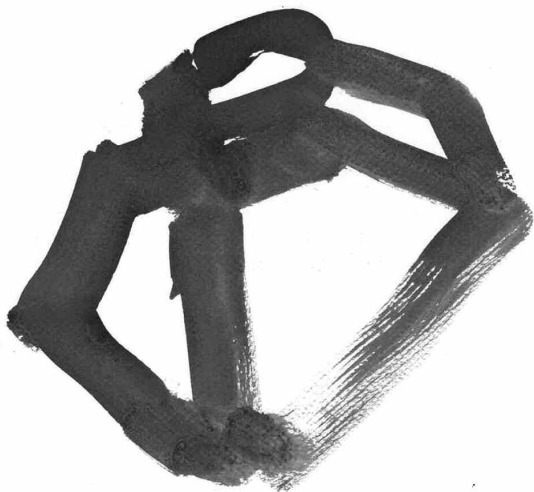


Etel Adnan
Jahreszeiten



Aus dem Englischen übersetzt
von Klaudia Ruschkowski

Edition Nautilus

1

Es gibt Schriften, die sich der Wahrnehmung entziehen. Die trianguläre Gestalt der Sprache wirkt auf die Vorstellung: ein Ansturm an Sein. Druck wirkt auf die Zeit, beugt sie. Die Beugung überträgt sich auf die Seele, die versucht, dem Abgrund zu entkommen, während ihr davor graut, noch tiefer zu fallen. Griechenland kommt zu Hilfe. Türen schleifen und verhüten die Rückkehr der Zukunft.

An diesem Morgen verschwand eine Frau im schrägen Einfall der Sonne. Viel später erschien der Mond. Es gibt ein Gleichmaß in der Gegenwart der Dinge, im göttlichen Aufblühen dieses Frühlings, aber die Willenlosigkeit in jenem Stück Holz schafft Verunsicherung. Im Angesicht eines Autoscheinwerfers gemahnt ein Reh an die Existenz.

Das Sein ist für alle Sinne unsichtbar, warum sind die Sinne dann von der Verheißung des Denkens ausgeschlossen? Oder *sind* sie? Liegt der einzige Sinn des Lebens im Haften an der eigenen Haut? Wogende Bewegungen brechen sich

an der bestürzten Oberfläche des Körpers, dort, wo der Tod strukturell ist. Wenn die Dürre das Tal erreicht, ersetzen Geschichten den Fluss.

Da sich die Erde nicht ausdehnt, tut es die Macht und könnte außer Kontrolle geraten. Indem sie sich selbst verzehrt, wird sie diesen turbulenten Planeten verzehren, Vulkane inbegriffen. Lässt man im Raum eine Hohlform zurück, ohne Körper? Ohne Geist? Ist der Geist allgegenwärtiger als das Fleisch? Wenn ja, sind beide nicht vom selben Stoff, sondern einander fremd und doch voneinander abhängig. Kann man der Wirklichkeit trauen? Es gibt Schluchten, in die wir entweder fallen, um zu sterben, oder mit dem Leben zu beginnen.

In einer Zeit der Migration sind Filme beliebter als Bücher. Leuchtkraft ist eine andere Sprache, Ausdruck eines Zusammenspiels natürlicher Methoden. Ein Filmstreifen, der rückwärts läuft, das ist die Zukunft. Wo immer man hinschaut, ist der Raum besetzt von Vergangenheit, nebst steilen Klippen, großen Feuern. Auch wenn der Mond dem Verhängnis entkam, die Zukunft wird es nicht. In prächtigen Pflanzen verbinden sich Giftstoffe mit ihrem Ziel. Ein Anwalt verliert sein Argument. Die Reise verzögert sich.

Körper werden von Körpern geboren. Es ist gefährlicher, seinen Sinnen zu misstrauen, als Gott aufs Abstellgleis zu schieben. Auf dem Fensterbrett wächst Moos, sogar bei warmem Wetter. Das Ausradieren einer Facette des Verstandes und das Auftauchen der nächsten könnte die Lust am Töten freisetzen. Liebe ist Flut. Blitz! Zeus, verliebt, im Taumel durch den Weltraum.

Uralte Flüsse strömen in uralte Erinnerungen. Sie erzeugen wässrige Felder, so wie Musik die Atemluft in einen Gegenstand der Betrachtung für die Ohren verwandelt. Flache Landstriche. Ein Wassertropfen einem anderen hinzugefügt, kann einen Engel zur Erscheinung bringen. Der Mond zerreißt die erleuchteten Wolken und herrscht allein.

Oh, die syrische Wüste, bestiegen von jungen Eroberern in den stählernen Tagen Roms! Ihr Salz ist im Euphrat zerschmolzen. Weiter nördlich legte der Frühling meilenweit Obstgärten an. Wilde Blumen wispern mit dem Wind. Vögel nutzen Luftkorridore zu ihrem Flug. Ihre Schatten entspringen der Seele. Man darf nicht stillstehen; die Reise ist Herkunft.

Ich möchte in bergigen Ländern wandern. Manche Völker sitzen weinend vor Bildschirmen, die grösser sind, als ihre Grenzen weit. Ihr Verstand ist dabei, draufzugehen. Ich

höre zu. Gewiss, all dies wird als Schweigen empfunden, inmitten von Stürmen, unter der Explosion des Himmels.

Die Geschichte reitet nicht mehr auf Kamelen, frisst aber immer noch Staub. Verbindungswege liegen tief unter der Haut begraben. Nebel breitet sich über der Geschichte aus, ohne sich zu heben. Unordnung ist chronisch, Preisgabe, im Kern erotisch. Opfer sind gefährlich in ihrer Rache.

Kann man Erinnerung brechen, wie man Stein bricht durch Stein? Hat Erinnerung die Funktion, zuerst zusammenzubrechen, durch eigenes Zutun, dann die Teile aufzusammeln und sie wieder zusammzusetzen, aber unbeholfen, niemals so, wie sie gewesen waren? Ist ein gebrochenes Bewusstsein nur gebrochen, oder hat es sich vervielfältigt? Könnte ein Gehirn, kollabiert aber wieder zusammengeflickt, erneut den Frühling an Kaliforniens nördlicher Grenze genießen und sich bewusst sein, dass nur Musik die Durchdringung unserer Augen durch blühende Bäume zum Ausdruck bringen kann?

... Als wäre Schmerz eine Metapher für Genuss. Mit dieser Aussage ist der Fall erledigt. Wasser durch Rinnsteine leiten und die blauen Eichelhäher mit Beeren füttern, der perfekte Balanceakt der Natur. Es wäre absurd, Theorien zu Rate zu ziehen, um die rostfarbenen Berge Kaliforniens

zu besteigen. Für Liebende ist Liebe kein Spiel. Im Zuge ihrer Zerstörung zerbrechen Körper wie Glas oder zerbröseln wie weicher Kuchen.

Leuchtend rote Paprika! Grüne Paprika! Frauen gehen zwischen Tomaten und Lauch, in einer Kriegszeit; das ist nicht ungewöhnlich. Das ist vielmehr wie Schwimmen im Sommer. Die Dinge bewegen sich schnell in einer Welt aus Schweigen und Zerrüttung. Morgens ist es gut, durch Lindenalleen zu gehen, durch Gemüsegärten, um Träume abzuschütteln.

Fische springen, wenn eine Hitzewelle ein bleiernes Licht durchläuft. Von Passanten hervorgerufene Geräusche. (Lorca fiel durch Kugeln.) Der Ozean, jenseits der Hügel, verkörpert eine einseitige Entscheidung der Geografie, in seiner Intensität gemildert durch seine Schönheit. Aktive Prinzipien halten die Erde auf planmäßiger Bahn. Das Zentrum wird zentral bleiben.

Wolken sind die ersten Opfer des Krieges. Lorbeer liegt über Betten verstreut, in denen Liebende ihre Nächte verbringen werden. Es gibt eine Zeit, wo die Beschreibung des Paradieses den Geist in Aufruhr versetzt, Chaos. In seichten Pfützen auf zerstörten Straßen rückt der Himmel bedrohlich nah. Einem vierjährigen irakischen Jungen

wurden beide Arme amputiert, nachdem sein Viertel durch einen amerikanischen Luftangriff zerstört worden war. Als er zu sich kam, fragte er: »Wann bekomme ich sie zurück?«

Die Eiche wächst aus Furcht und der Olivenbaum aus einer Vorstellung von Regen. Der Berg dahinter lauscht dem Donner. Witterung und Bewusstsein verschmelzen, im Besitzer des Bewusstseins und im Wetter. Das Land ist besessen von Flüssen, Fluten und Hitze. Das Gedächtnis hilflos: der Geist verliert die Kontrolle.

Nichts kann es mit der Intimität eines Klanges aufnehmen. Anarchie erzeugt Fieber in unseren Adern, Konfusion, obwohl wir uns darauf besinnen, dass Eulen nicht bellen. Jede Stunde eine Welle. Der Wind wirbelt Luftfetzen auf, Gischt und Schaum. Eine Bö trübt den Blick.

Eine tückische Wasserlache unterbricht den Verkehr. »Umleitung« verkündet die Straße. In stürmischen Jahreszeiten dehnt sich die Zeit, greift nach der Transzendenz. Fische schwimmen ohne Unterlass. Berglöwen jagen mit einer Wut, die sie durstig macht, durstig nach Luft.

Das Kino beeindruckt den Beeindruckbaren. Ein Kunde kommt, um etwas zu finden, von dem er weiß, dass es nicht

da ist: Das nennt man Illusionen nachlaufen. Durch Tunnel folgt die eifersüchtige Materie den Bildern. Das Dasein ist die vierte Dimension und das Bewusstsein auch. Daher gleicht das Dasein dem Bewusstsein und umgekehrt. Was ist mit den anderen Dimensionen? Das Nichtsein ist die unbesiegbare Kraft, die das Dasein bergan treibt. Gleiches gilt für das Leid. In seiner Gänze erzeugt ein Film ein einziges Bild. So ozeanisch wie sehnsuchtsvoll.

Schreiben: der Abdruck des Körpers auf nassem Sand. Der Frühling ist ein Element des Denkens; perfektes Werkzeug. Poesie ist eine Frage von Geschwindigkeit und Zeit, Geschwindigkeit und Zeit. Bei Schlaflosen führt sich das Bewusstsein, wenn alles andere ausgegrenzt ist, selbst an der Nase herum. In solchen Nächten offenbart sich Sprache als unser essenzielles Selbst. In Träumen fliegen wir so schnell, wie wir denken, und wir sind fast glücklich.

Zeit vergeht von rechts nach links. Planeten platzen in den Himmel hinein. Ein Narzissenregen stillt den Durst. Ein Geist geht von Raum zu Raum, hält Herzen am Schlagen. Jedes Geräusch gleitet so über die Wände, wie sich Licht von seiner Quelle in diese Umgebung bewegt. Eine Frau geht zur Klippe und wartet, aufrecht, und Unsichtbarkeit hüllt sie vollständig ein.

In der Einsamkeit sollten die Dinge berechenbar sein. Ein Gang durch den Wald lockt Klänge hervor, Gerüche und Visionen von Farnkraut. Die Begegnung erzeugt Begierde. Das Wild läuft bergab, gefolgt von seinen Jungen. Bei Nacht erscheinen die Bäume höher, vor allem die Mammutbäume. Dieser Wald ist ein anderer Kontinent.

Und was sagt die Polizei, wenn sie feststellt, dass Frauen, die mit dem Selbstmord spielen, schön sein können? (Sie essen Fisch und Chips.) Sie bemerken, dass die erste Hälfte des Jahrhunderts das Ganze ist, entzweit. Mit einem Messer.

Ein Ereignis auf dem Papier umkreisen. Auf Straßen. Im Zentrum des Vergessens. Den Kreis durchbrechen schafft Terror, wie das Radio meldet. Stell das Radio ab! Lass das Licht über die andere Hemisphäre einfallen. Dieser Garten ist nicht genau umrissen. Er erschreckt die Reisenden nicht. Wir müssen herausfinden, wo der Körper gelegen hat, während jener Abwesenheit, jener Distanz. Wildnis bricht ein, die Wildnis des Herzens, in diesen Tagen, diesen Breiten.

Sie zerstörte den Frühling, der zu haben war. Verlustbeschreibung: aufgereichte Flaschen mit Weinresten. Mitunter süßes Gift. Auge um Auge. Die Unmöglichkeit der Liebe,

vervielfacht von Spiegeln. Ein weiblicher Barkeeper. Alles in Erwartung eines Reinfalls. Wetterbericht vom frühen Morgen. Es gab nichts anderes, um das Hirn zu füllen. Die Strömung zog vorüber und wurde in der Dämmerung umgeleitet. Man hörte den Flug einer Fliege. Das war alles. Es wiederholte sich.

Eine Jahreszeit für Dionysos, Kind-Gott mit angeborenem Sprachfehler. Seine Existenz verdankt er dem Orient. Seine Vorfahren in Blut geboren. Jeder Sonnenuntergang seine Wiedergeburt. Schau zum Himmel! Seine Sprache: Tanz im Imperativ. Aus tragischer Zeit ist nichts mehr übrig. Jemand aß Fisch in der Küche. Der junge Gott, von verwirrten Frauen vergewaltigt, seine verlorene Keuschheit im Echo schneeeverhangener Berge. Zeus alterte. Sein Enkel lag im Sterben.

Wenn Welt und Verstand sich mit äußerster Intensität ins Auge schauen, heben sie einander auf. Ist sein elektrisches System zusammengebrochen, hat der Körper kein Anrecht mehr auf einen Namen. Man kann den Garten dann mit Wein wässern.

Dionysos übergab an Orpheus. An einem verhängnisvollen Morgen. Das Meer wurde schwarz, barst. Es gibt Dimensionen, die wir ignorieren, obwohl sie Geräusche aussenden

und flimmern. Unsichtbare Gleichungen regnen herab, und Vögeln graut vor diesem Unwetter. Die Küste ist ein offenes Gestade.

Die Jahreszeit ist eigensinnig. In manchen Nächten, durchdrungen von Gerüchen und Geräuschen, neigen sich Mammutbäume herab, sprechen, schweigen oder äußern Bestürzung. Diese herrlichen Athleten bezeichnen ihr Terrain durch überraschende Zeremonien, Riten, in ihren uns unbekanntem Seinsweisen. Die Klangwellen des Ozeans dringen bis zum Mond.

Von Dunkelheit verwüstet, ist der Mond gefährlich. Der Frühling ist an seine Peripherie gestoßen. Auf Erden branden wilde Meere ihrer Mitte zu, unter den schweren Bannern der Melancholie. Katastrophen sind nicht hinnehmbar. Das Verborgene ist Teil des Denkens. Durch die tägliche Darstellung ihrer Vielfalt lenkt uns die Natur vom Unwesentlichen ab.

Licht stellt seine Ungeduld zur Schau, indem es Schatten wirft. Wir projizieren unsere Sehnsüchte auf die fragwürdige Linie des Horizonts und trennen die Wörter von den Gegenständen, die sie repräsentieren. Der Mond spricht keine unserer Sprachen.

Einen leeren Himmel betrachten, bis er von Sternen erleuchtet wird, dann die Vorstellungskraft bitten, andere Reiche der Leere aufzusuchen. Der Frühling verströmt Liebe, der Rotluchse halber, der feuchten Blätter ... In heimgesuchten Gegenden trägt er sein bestes Gewand.

Licht, Meister der Geschwindigkeit, bohrt sich in die Baumstämme dieser Wälder. Blauer Mond über grünen Gewässern. Die unergündliche Schönheit der Küste leiht ihre Transparenz der Seele aus, um in gemeinschaftlicher Schöpfung das Dasein zu begründen.

Das Leben konzentriert sich auf der Oberfläche des Bewusstseins: Entweder beschleunigt es die Zeit, oder es setzt sie außer Kraft. Der Sturm verwischt die Sicht. Die Materie dreht durch. In dieser Verwüstung überleben nur der Wald und die Ströme, die ihn durchziehen. Chaos in schlafenden Behausungen.

Der Night Palace* erhebt sich neben dem Ozean. Wir müssen jene Wirklichkeit ergründen. Grünes Hervorbrechen. Der Berg wacht über ungestüme Fluten, die Erosionsgestein führen. Tragödien holen sich ihr Blut von

* »Night Palace« ist ein Gedicht von Joanne Kyger. Über das Herzstück dieses Gedichtes spricht Etel Adnan im Anhang.

solchen Orten. Nicht möglich, anders zum Gipfel zu gelangen, als auf zerfahrenen und krummen Wegen. Hier schickt man die Zukunft zum Teufel!

Auf der Hochebene wird mit nebulösen Sehnsüchten aufgeräumt. Die aufgehende Sonne verzehrt die Gebirgsausläufer genauso wie den Willen, lässt eine Spur aus Dunst hinter sich. Diese Menschheit steuert Raumfahrzeuge in eine weitere Wildnis: ein anderer Prometheus, nicht gefesselt, sondern losgelassen zu neuem Verderben, die Reise als Trophäe.

In der Dichte der Nacht fällt ein Engel herab, zum Zeugnis von Krieg, Verwirrung und Leid. Er treibt sich noch spät zwischen den Rosenstöcken des Planeten herum. Er stößt auf Rehe, sie überspringen Zäune, quer über nebelverlorene Hügel. Soweit er sehen kann, folgen die Wale ihrem nördlichen Kurs. Glatte Kiesel liegen am Strand.

Der Himmel schreibt Geschichten auf quecksilbrige Linien; sie schwingen nach. Eine Frau versinkt in ihren Erwartungen; ihre Sehnsucht ist schwer zu ertragen. Flugzeuge landen weich; weiße Segel stechen in See. Stürme sind umherziehende Geschöpfe des Wetters. Offenes Land, offenes Meer. Züge durchqueren Reservate und pfeifen, Wolken nehmen das Tempo auf und folgen ihnen. Heiße

Ströme, die ihn durchziehen, bringen den Ozean aus dem Gleichgewicht.

In der Hochsaison fällt der Regen horizontal; die in trockenen Flussbetten vereinsamte Tamariske überlebt auf der Farm. Das Gelände ist eine Schattenwirtschaft halluzinogener Kräuter. Der Geist weht über einen von Enzian und Salbei trunkenen Mond. Materie ist wirklich eine vagabundierende Substanz. Der Verstand fühlt sich schicksalhaft zum Unmöglichen hingezogen; er verwandelt den Körper in ein Werkzeug und eine Bestimmung.

Die Natur unternimmt nichts. Sie steht für keine Art von Handel zur Verfügung. Bevor sie untergeht, deponiert die Sonne einen Leuchtfaden am Rand des Ozeans. Eine Schlacht wütet. Die eine Armee zielt auf die Demütigung der anderen. Die Natur wird maßgeblich bleiben: Sie ist das äußere Erscheinungsbild des Daseins, das äußere Dasein des Seins.

Zeit ist ein dramatisches Schauspiel. Wo Lorca fiel, wuchs ein Kaktus. Ein kurzer Freudenausbruch auf der Straße. Ekstase ist Blitzschlag und Liebe, Erscheinung, folglich Vergehen. Als der Bach anschwell, tarnte das Rotwild urplötzlich seinen Schrecken. Der Wagen überlebte den Zusammenstoß. Das Gehirn nicht.

Sei der Wind, der Wahnwitz, der die Felder mit Wein flutet. Dionysos, geblendet von der Sonne, die in seinen Augen sinkt. Kavafis, neben ihm am Tisch, verzehrt sich nach Jünglingen. Trägt Kränze. Er sagt, die Luft ist rein. Er schreibt es auf.

Die Niederlage ertrinkt mit den Besiegten, wie Fisch. Der Ozean ist eine riesige Plantage, die statt Reis Sardinen produziert, Algen ... Er atmet und gibt Atem. Wohltuend klärt sein Zorn den Geist.

Eukalyptus wächst nicht des Schattens wegen, den er spendet, sondern aus purem Vergnügen. Platanen verbringen ihre Nächte in den Niederungen des Landstrichs. Im Winter brennen ihre Äste in den Holzöfen. Stille sinkt nach und nach herab. Schlaf wird zu einer anderen Form von Bewusstheit.

Goldkronenammern, die einen Luftzug finden, freuen sich ihres Glücks mit Gezirp. Sie teilen die Vitalität der Erde. Bei Einbruch der Nacht sind ihre Kräfte verbraucht. Zu dieser Zeit mischen einige Leute Wein mit Bier. Sie träumen von ihrem ursprünglichen Stamm.

Kleine Städte gefallen dem Vollmond. In den Bars steigert laute Musik die natürliche Langeweile der Kundschaft. Die Jahreszeit ist unbeschadet, aber im Gras lauert Gefahr. Eine Ahnung der Dinge, die kommen werden. Die Frau dort nimmt kein Heroin, sie ist von Natur aus high. Das Schicksal ist grausam und der Schaden, den es anrichtet, irreparabel.

Wenn der Sturm in Fahrt kommt, fliegen meine Nachbarn, die drei Raben, von der Pinie herunter und spazieren mitten auf der Straße. Einer hinkt. Der kalte Wind rüttelt alles aus seiner Bequemlichkeit. Es ist Zeit abzureisen, den Zug zu nehmen.

Frauen gehen mit ihrem Liebhaber ins Bett und fühlen ihre Einsamkeit. An ihrem Fleisch haftet ein Mysterium. Auf den Saturnmonden wurde ein wässriger Stoff gefunden. Diese Nacht ist keine Nacht, auch wenn sie kein Tag ist.

Denken heißt nicht betrachten, es heißt bezeugen. Wir müssen mit den Dingen umgehen, die sich in der Gefahrenzone des Palace ereignen ... Am Ende der staubigen Allee breitet der Ozean seinen unbegrenzten Raum aus. Die Klippe dort ist Sprungbrett für die Poesie. Wörter werden aufgebrochen, stückweise wiederverwendet. Jede Menge

Aufregung. Der Frühling machte sich von seinen Elementen frei. Er ist zum Sein geworden.

Orbiter 2 wurde zum Mars geschickt. Menschliche Augen werden den neuen Raum einscannen, stellvertretend, mit kalten Apparaten. Lebendiges Grün taucht im Garten auf, unter dem Schnee, leichtem Schnee, und Klänge sickern durch die Tür. Schubert auf der Suche nach Schutz. Im Februar gerät die Jahreszeit in Erregung, knapp unter dem Erdboden.

Bäume sind keine Erweiterungen des Selbst, sondern reine Erscheinungen. Ihre Zeit überschneidet sich nicht mit der unseren. Sie reisen auf andere Weise. Sie sind zyklisch und werden darum beneidet. Ihre Leben sind nicht Teil unseres tragischen Kontinuums; sie haben eine Leichtigkeit, eine Nähe zu Wasser, Luft und Feuer, alles aus eigener Kraft.

In Begleitung seiner Wolkenschar tritt der Himmel ein und lässt sich im Raum nieder. Wir werden die Nacht miteinander teilen. Wir verlassen uns darauf, dass der Berg ganz bleibt, während wir schlafen. Am Morgen wird das Licht aus dem Silber sein, das Schwarzweißfotografien zum Schimmern bringt.